

Adelgis der Starke.

Adelgis (Algis, Abelger), Desiderius' Sohn, war von Jugend auf stark und heldenmütig. In Kriegszeiten pflegte er mit einer Eisenstange zu reiten und viele Feinde zu erschlagen; so tötete er auch viele der Franken, die wider die Lombarden gezogen waren. Dennoch mußte er der Übermacht weichen, und Karl hatte selbst Ticinum unterworfen. In dieser Stadt aber beschloß ihn der kühne Jüngling auszufundschaften. Er fuhr auf einem Schiffe dahin, nicht wie ein Königssohn, sondern umgeben von wenigen Leuten, wie einer aus geringem Stande. Keiner der Krieger erkannte ihn, außer einem der ehemaligen treuesten Diener seines Vaters; diesen bat er flehentlich, daß er ihn nicht verraten möchte. „Bei meiner Treue,“ antwortete jener, „ich will dich niemandem offenbaren, solange ich dich verhehlen kann.“ „Ich bitte dich,“ sagte Adelgis, „heute, wann du beim Könige zu Mittag speisest, so setze mich ans Ende eines der Tische und schaffe, daß alle Knochen, die man von der Tafel aufhebt, vor mich gelegt werden.“ Der andere versprach es; denn er war's, der die königlichen Speisen auftragen mußte. Als nun das Mahl gehalten wurde, so that er allerdings so und legte die Knochen vor Adelgis, der sie zerbrach, und gleich einem hungrigen Löwen das Mark daraus aß. Die Splitter warf er unter den Tisch und machte einen tüchtigen Haufen zusammen. Dann stand er früher, als die anderen, auf und ging fort. Der König, wie er die Tafel aufgehoben hatte und die Menge Knochen unter dem Tische erblickte, fragte: „Welcher Gast hat so viel Knochen zerbrochen?“ Alle antworteten, sie wüßten es nicht; einer aber fügte hinzu: „Es saß hier ein starker Degen, der brach alle Hirsch-, Bären- und Ochsenknochen auf, als wären es Hanfstengel.“ Der König ließ den Speiseträger rufen und sprach: „Wer, oder woher war der Mann, der hier die vielen Knochen zerbrach?“ Er antwortete: „Ich weiß es nicht, Herr.“ Karl erwiderte: „Bei meines Hauptes Krone, du weißt es.“ Da er sich betreten sah, fürchtete er und schwieg. Der König aber merkte leicht, daß es Adelgis gewesen, und es that ihm leid, daß man ihn